

# Vortrag

des Nordpolfahrers **Naplan W. Wade**

am **Mittwoch den 21. Januar** abends 8 Uhr  
im **Reichsaal** über den **Untergang der Danae** und seine  
**237-tägige Eisfloßfahrt**.

Eintrittskarten zu 50 Pf. pro Person sind vorher bei Herrn Buch-  
händler **Kohler** an der **Draße** zu haben.

Es werden zu diesem hochinteressanten Vortrag Mitglieder und  
Nichtmitglieder der unterzeichneten Vereine mit Familien freundlich ein-  
geladen.

Die **Vorstände des Museums & Siederkranzes**.

## Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten  
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere  
liebe Mutter, Großmutter und Schwester

**Katharine Heim,**

geb. Schwarz,

Dienstag früh 8 Uhr nach längerem Leiden im  
Alter von 81 Jahren sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet **Donnerstag**,  
mittags 2 Uhr, statt.

Wir bitten dieses statt besonderem Aufsagen entgegenzu-  
nehmen.

Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Heinrich Gattwik.**

## Witbbad.

### Aufnahme in das R. Armenbad.

In dem Rgl. Armenbad werden je nach Umständen  
1) freies Bad, mit unentgeltlicher Verpflegung im R. Landes-  
Badhospital, „Katharinenstift“ oder  
2) freies Bad ohne Verpflegung im „Katharinenstift“ und zwar  
entweder

- a. mit einem Capital von M. 18, oder
- b. ohne Capital

gewährt. Für die hiebei in Betracht kommenden Umstände sind die bei  
der Rgl. Badeverwaltung einkommenden Gesuche maßgebend. Letztere  
sind spätestens bis 10. März d. J. vorzulegen und stets nur durch  
Vermittlung der Rgl. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich  
ihrer Richtigkeit zu prüfen haben, zu stellen, an die die Bade-  
verwaltung in Wädswil anzuwenden.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinverständlichen, aberamtlich beglaubigten Zeug-  
nisse, welches zu enthalten hat:

- a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Ge-  
werbe des Bittstellers;
- b. dessen Prädikat, erlangene Strafen, Vermögens- und Erwerbs-  
Verhältnisse;
- c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten  
Gemeinde- und Stiftungstaxen der Bittsteller für den Gebrauch  
der Badekur nicht oder nicht vollständig unterliegen können;
- d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde  
Sicherheit leisten für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht  
vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heim-  
reise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.

Da diese gemeinverständlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vor-  
schriftsmäßig angefertigt wurden und deshalb zur Ergänzung —  
oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die Rgl.  
Badeverwaltung 1881 ein Formular für gemeinverständliche Zeug-  
nisse ausgefertigt. Bis jetzt war dasselbe nur von der **W. Kohl-  
hammer'schen** Druckerei aus Stuttgart zu beziehen. Es dürfte  
sich aber empfehlen, daß auch die Druckereien der Bezirksblätter  
sich um dessen allgemeyne Verbreitung annehmen.

Sobald sich das Gesicht zu belegen:

- 2) mit einem, soweit möglich, genauen ärztlichen Krankenberichte  
und zwar:

- a. charakteristisch über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Er-  
krankung, sowie über die seitliche Behandlung und den gegen-  
wärtigen Zustand des Kranken, die zur möglichst richtigen Be-  
urteilung des Falles nöthigen Einzelheiten alle genau zu enthalten;  
b. vorher mit **Recht** behandelten, für die jeweilige Temperatur-  
Verlauf in Zahlenreihen bezu. durch die angegeben;  
c. Der Krankenbericht darf in **keiner** Weise, die nicht zum  
gleichmäßigen Behandlungsgebiete eines niederen Wundarztes ge-  
hören, nicht von einem solchen, sondern nur von einem appro-  
birten Arzte, bezu. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.  
Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschuldig-

erfolgende Einberufung durch die Badeverwaltung zu Hause abzuwarten.  
Der Bittsteller hat das Witbbad einzufinden würde, könnte nur gegen Be-  
zahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der  
erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Witbbad die Zurücklieferung in  
die Heimat zu bewerkstelligen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des  
Aufenthalts der einzelnen Kranken im Katharinenstift ganz davon ab-  
hängt, ob die in den Zeugnissen angegebene Verhältnisse mit dem gegen-  
wärtigen bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend  
gezeigt werden. Genauere Aufstellungen, namentlich der ärztlichen Kranken-  
berichte, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken  
anzusehen.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet,  
daß sie Leute, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen,  
von welchen eine Belästigung der Anwohner zu befürchten wäre, keine  
Zeugnisse ausstellen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche,  
welche nach dem 10. März einkommen, auch wenn sie die oben be-  
zeichneten Notizen enthalten, nur ausnahmsweise und bloß in be-  
sonders dringenden Fällen, jedoch aber, welche die oben bezeichneten  
Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht berücksichtigt werden.  
Den 15. Januar 1891.  
R. Bad-Verwaltung.

### D. G. K. Siederkranz- Liederkranz.

Die nächste Singstunde findet  
Donnerstag Abend im „Reichsaal“  
statt.

### Gegen Husten & Seiserkeit

empfehle:  
Malz, Spiburgersch,  
Eisig-Brust-Balsam,  
Schwarzen Cambr,  
Spitzwegersch- &  
Füßholzsaft.  
Herrn Moser,  
Condit.

### Arabische Gummikugeln,

altbewährtes Heil- und Ein-  
vermigungsmittel gegen Husten,  
Halsschmerz, Seiserkeit,  
Brustschmerzen etc. von  
W. Eichhorn & Co.  
Hamburg  
Sind in 17 Schachteln à 20 K.  
nur aus zu haben in Schorndorf  
bei Herrn Müller, Kon-  
ditorei, Markt 10.

### Alsarthen Narlinge

frisch eingetroffen, empfiehlt  
F. Reuber.

### Sammelfleisch

empfehle  
Herrn W. K. Moser,  
H. S. Köhlerstr. 17

### Kopp- und Schwarzen Staub

giebt, um zu räumen, so lange Vor-  
rat, sehr billig ab  
Kunstmüller Bahn.

### Ein heizbares, möbliertes Zimmer

hat zu vermieten. Wer? sagt die  
Redaktion.

### 1000 1500 Mt.

werden gegen gute Bürg-  
schaft an hiesiger mehrere  
Kassen ausgeben. Wer?  
sagt die Redaktion.

### Ein Logis

mit 3 Zimmern, und sonstigen Zu-  
behör hat bei Gerhart an  
Kaufmann, Baucel, d. d. Straße,  
Wirkenweil, zu  
verleihen.

### Schöne Wildweine

verkauft nach  
Mittwoch, piltags 1 Uhr.  
Fr. Krauter.



Amstblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.  
Samstag den 24. Januar 1891.

### Amstliches.

#### Deramts Schorndorf.

#### Invalitäts- und Altersversicherung.

Zum Bezirksvertreter der würt. Invalidi-  
täts- und Altersversicherungsanstalt ist für den  
Oberamtsbezirk Schorndorf  
Herr Stadtschultheiß **Fritz**  
in Schorndorf  
bestellt worden, was andurch zur allgemeinen  
Kenntnis gebracht wird.  
Schorndorf, den 23. Jan. 1891.  
R. Oberamt. Kitzelbach.

#### Schorndorf.

#### Maul- und Klauenseuche.

Es wird hiedurch zur öffentlichen Kennt-  
nis gebracht, daß die Maul- und Klauenseuche  
in Schorndorf nunmehr vollständig er-  
loschen ist.  
Den 22. Januar 1891.  
R. Oberamt. Am. Krae.

#### Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhal- tung eines Unterrichtskurses über Obst- baumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein  
Unterrichtskurs über Obstbaumzucht an der R.  
Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen  
Falles noch an anderen geeigneten Orten, ab-  
gehalten.

Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur  
einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer  
des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen  
Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische  
Unterweisung über die Zucht und Pflege der  
Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben  
verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des  
Kurses in der Baumschule und in den Baum-  
gärten der betreffenden Behörde die ent-  
sprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Er-  
ziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den  
Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume prak-  
tisch zu erlernen.  
Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen

### Wagen gewinnt!

Fortsetzung.  
„Sehr gern, Fritz, was ist's?“  
„Sieh, ich habe hier einen Brief an den  
Kammerherrn von G. auf S. abzugeben. L. liegt  
eine Stunde vor N., und du mußt durch das  
Dorf gehen, um nach dem Städtchen zu kommen.  
Ich sollte ihn abgeben — habe aber mit einem-  
male eine seltsame Abneigung, nach S. zu gehen  
und den Auftrag auszuführen. Du weißt, ich  
gebe etwas auf Ahnungen, ich kann nicht hin.“  
„Du bist doch unverändert geblieben, Fritz!  
Schon als Knabe gabst du auf diese Ahnungen  
etwas, und mochtest nicht jeden Weg gehen.“  
„Und habe ich nicht immer mit meinen Ah-  
nungen Recht gehabt? Merke nur daran, als ich  
über die Freilegende Brennerlei nach der Stadt  
reiten sollte, wie ich plötzlich die größte Abneig-  
ung empfand, die Veredlung schon auf dem Ein-  
wege zu machen. Als ich nun deshalb auf dem  
Rückwege am Mittag hinfam, da war das An-  
gebot gegeben, der Kessel geplagt, die Mauern  
gebortet und viele Leute auf dem Hofe zum Teil

acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen  
im Sommer — festgelegt.  
Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost  
und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst  
zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa  
bei dem Unterricht notwendige Schreibzeug, die  
erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser,  
ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzusch-  
affen, was am Ort des Kurses selbst geschehen  
kann.  
Die Gesamtkosten für den Besuch des Kur-  
ses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung  
noch 110—125 M. betragen.  
Unbemittelte Teilnehmer kann ein Staats-  
beitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden.  
Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer  
nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche  
Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: zurück-  
gelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche  
Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in länd-  
lichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaum-  
zucht begründen einen Vorzug.  
Gesuche um Zulassung zu diesem Unter-  
richtskursus sind bis längstens 20. Februar d.  
J. an „das Sekretariat der R. Zentralstelle für  
die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden.  
Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein,
- 2) ein Schulzeugnis,
- 3) ein Nachweis über die Uebung des Be-  
werbers in landwirtschaftlichen Arbeiten  
und etwaige Vorkenntnisse in der Obst-  
baumzucht,
- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine  
Einwilligungserklärung des Vaters oder  
Vormunds, in welcher zugleich die Ver-  
bindlichkeit zur Tragung der durch den  
Besuch des Kurses erwachsenden Kosten,  
insoweit solche nicht auf andere Weise ge-  
deckt werden, übernommen wird,
- 5) ein von der Gemeindebehörde des Wohn-  
ortes des Bewerbers ausgestelltes Prädika-  
tszeugnis, sowie eine Bescheinigung  
deshalb darüber, daß dem Bewerber die

erheblich verwundet. Ich danke Gott, daß ich  
auf die Art mit heilen Gliedmaßen davongekom-  
men war.“  
„Das war ein sonderbarer Zufall,“ sprach  
Heinz.  
„Nun wohl, nenne es Zufall, nenne es eine  
Marotte; aber meine Ahnungen haben mich noch  
nie getäuscht. Deshalb bitte ich dich, lieber Heinz,  
übernimm du die Besorgung dieses Briefes; aber  
schicke ihn nicht bloß durch den Bedienten hinein,  
sondern übergieb ihn persönlich dem Kammer-  
herrn. Kann ich mich auf dich verlassen, alter  
Freund?“  
„Wie auf dich selbst, Fritz; ich werde ihn  
abgeben.“  
„Persönlich? Auf Ehrenwort?“ drängte ihn  
Fritz.  
„Nürrischer Kerl, wie du dich mit diesem  
Briese hast. Natürlich auf Ehrenwort,“ erwiderte  
Heinz, „doch wo bleibst du?“  
„Vorkünftig hier in blauen Engel; mir ist,  
als sollte ich hier mein Glück finden.“  
„Wieder eine Ahnung! Na, mag sie dich  
nicht trügen. Hast du denn eine Stelle?“

erforderlichen Geldmittel zur Beilegung  
seines Unterhalts während des Unterrichts-  
kurses zur Verfügung stehen werden,  
6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was  
zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit  
Vorlage des Aufnahmegesuches zu geschehen  
hat, ein gemeinverständliches Zeugnis über  
die Vermögensverhältnisse des Bewerbers  
und seiner Eltern, sowie ein Nachweis  
darüber, ob die Gemeinde, der landwirt-  
schaftliche Bezirksverein oder eine andere  
Korporation dessen Aufnahme befürworten  
und ob dieselben ihm zu diesem Zweck  
einen Beitrag und in welcher Höhe zuge-  
sagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kur-  
sen behält sich die Zentralstelle vor und wird  
hiebe die Entfernung zwischen dem Wohnort  
des Bittstellers und dem einen oder anderen  
Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht  
gezogen.  
Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie  
die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese  
Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks-  
und Gemeindevorwärttern besonders aufmerksam  
gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlich-  
keiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu  
veranlassen.  
Stuttgart, den 7. Januar 1891.  
v. D. W.

Am 16. Jan. wurde die 5. neuerrichtete  
Schulstelle in Gmünd dem Schullehrer Kauf-  
mann in Hohenbroun, Bez. Schorndorf, über-  
tragen.  
Von der R. Regierung des Jagstkreises  
ist am 20. Januar d. J. der Verwaltungsan-  
walt Christian Friedrich Föhl von Mielobach  
zum Schultheißen der Gemeinde Unterschlecht-  
bach, Oberamts Welzheim, ernannt worden.

### Tagesbegebenheiten.

#### Württemberg.

Stuttgart, 21. Januar. Kammer der

„Die allerbeste, doch kann ich sie erst später  
antreten, wenn die Heuernte vorüber ist. Ich  
wollte mir so lange die Merkwürdigkeiten von S.  
antehen, kann das aber auch von hier aus, hier  
ist's gewiß billiger als in der Stadt.“  
„Na, dann lebe wohl, lieber Freund. Daß  
mich das Zusammentreffen ungeheuer gefreut hat,  
weißt du. Seit langer Zeit war es der erste  
frohe Tag, den ich hatte. Wollte Gott, wir sähen  
uns in besseren Zeiten wieder.“  
„Mut, alter Junge, wenn ein Gewitter vor-  
übergezogen ist, scheint die Sonne noch einmal  
so schön; nur Mut, auch bei dir wird die Sonne  
wieder scheinen. Behüt dich Gott!“  
Ein Kuß, ein fester Händedruck, und Heinz  
sahit davon. Fritz blieb am Gartentore stehen  
und sah im lange nach.  
„Da geht er hin,“ dachte er, „und meine  
Stelle mit ihm. Ich möchte wohl dein Gesicht  
sehen, guter Heinz, wenn du den Brief abge-  
ben hast, deine Papiere vorgehen mußt und dich  
plötzlich als Verwalter des Kammerherrn und  
somit aus aller Not herausfindest. Hast manchen  
tollen Streich lösgelassen, Fritz, mein Junge.“



geordneten. Forts. der Beratung der Verwaltungsreform. Art. 27 betrifft die passive Wahlfähigkeit der Amtsversammlungsmitglieder. Die Kommission beantragt Zustimmung mit einer kleinen redaktionellen Aenderung. Die Kammer ist damit einverstanden. Art. 28. Verpflichtung zur Annahme der Wahl in die Amtsversammlung. Die Kommission beantragt, Abs. 1 und Abs. 2 unverändert anzunehmen, jedoch als Abs. 3 anzufügen: „Wer an mehreren Orten desselben Bezirks gewählt worden ist, kann nur eine der auf ihn gefallenen Wahlen annehmen.“ v. Luz empfiehlt diese Anträge. Staatsminister v. Schmid erklärt sich einverstanden. Die Kammer stimmt zu. Art. 29. Strafen für den Fall der Verweigerung des Eintritts in die Amtsversammlung. Die Kommission beantragt Zustimmung. Die Kammer ist einverstanden. Art. 31. Verteidigung der Amtsversammlungsmitglieder, wird nach dem Kommissions-Antrag genehmigt, ebenso Art. 32, Ausscheidung aus der Amtsversammlung wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen nebst einem Zusatz der Kommission über Ernennung des Schriftführers. Ein Antrag des Mitberichterstatters Schnaidt auf die Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters durch die Amtsversammlung wird von dem Antragsteller wieder zurückgezogen. Die weiteren Artikel 33—37 finden Annahme.

Dem Vernehmen nach hofft man, noch in dieser Woche in der Kammer der Abgeordneten die Beratung der Verwaltungsreform beendigen zu können. Voraussetzlich tritt dann eine längere Pause in den Beratungen ein, in welcher Zeit bleibt zur Vorbereitung des Berichts über den Hauptfinanzetat. Die Kammer soll dem Vernehmen nach bis etwa in die 2. Woche des März verjagt werden. Dann beginnt die Beratung des Etats.

Ihre Kaiserliche Hoheit Frau Großfürstin Wera wird sich am Freitag nach Berlin zur Taufe des jüngsten kaiserlichen Prinzen begeben. Ihre Kaiserliche Hoheit wird bekanntlich Kathenstelle vertreten.

**Stuttgart, 21. Jan.** Der Schw. M. meldet: Die Redakteure der Frankfurter Ztg. und der Volksstimme, Dr. Stern und Hoch, wurden heute wegen Beleidigung der Offiziere des würt. Infanterieregiments Nr. 19 zu 3 Monaten bezw. 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung ergab die Grundlosigkeit des s. J. von der Frankf. Ztg. in Umlauf gesetzten standalösen Berichts.

**Heutlingen, 20. Jan.** Beim Ausschuss der deutschen Partei besteht die Absicht, dies Jahr in Anbetracht des strengen Winters und des dadurch gesteigerten allgemeinen Notstandes von einer öffentlichen Begehung der kommenden Dienstag den 27. ds. Mts. wiederkehrenden Geburtsfeier S. M. Kaiser Wilhelm II. abzugehen, dagegen den sonst dafür verausgabten Kostenbetrag der Ortsarmenbehörde zur Unterstützung besonders bedürftiger Armen zu überweisen.

**Aus Mengen berichtet der R. Abb. vom 17. Jan.** Heute früh 7 Uhr fand der hiesige Landjäger auf seiner Streife an der Donaubrücke bei Blochingen einen völlig erstarrten

svradh er zu sich selbst; „aber dieser ist doch der beste meines Lebens.“ Wie gut, daß der alte Hagen so schreibfaul ist, daß er nicht den Namen des Weiberers schrieb, sondern nur „Vorzeiger dieses.“ Sein wird seine volle Schuldigkeit thun und vielleicht besser wirtschaften, als ich es kann; er war immer der ruhigere und besonnenere von uns beiden. Du wirst Augen machen, mein Heinz, und morgen angetrabt kommen; da muß ich nur sorgen, daß du den Feind nicht findest. Aber nun — was beginnen? Was wird mit dir, Fritz? Hast nicht Haus und Hof, nicht Dach und Fach, nicht Geld und Gut — aber das Herz voll und ein gutes Gewissen, das wir vorläufig zum sanften Abheissen brauchen wollen.“

Er sumnte das Viehchen: „Herr Vater, Frau Mutter, Daß Gott Euch behüt, Wer weiß, wo in der Ferne Das Glück mir noch blüht?“ und ging nach dem Rindenschädel zurück, wo er mit Heinz gefastet hatte. Hier legte er sich auf die Bank, nahm das Mangel unter den Kopf, deckte ein Hut über das Gesicht und schlummerte ein.

Mann nahe dem Donaauer im tiefen Schnee liegen. Er brachte denselben nach Blochingen und die angestellten Wiederbelebungsversuche brachten den Erfrorenen so weit zum Bewußtsein, daß er über seine Herkunft u. s. w. Auskunft geben konnte. Ein reisender Handwerksbursche aus Freiburg i. B. hatte er am Abend vorher in Blochingen vergebens Nachtquartier gesucht und hatte sich gegen 6 Uhr abends noch auf den Weg nach Mengen gemacht; in Dunkelheit und Nebel scheint er vom Wege abgekommen und über die Abfischung vor der Brücke hinuntergefallen zu sein. Arme und Beine waren ihm ganz durchgefroren und der Arme konnte nicht am Leben erhalten werden.

**Mün., 20. Januar.** Die Stadtvorstandswahl bringt große Umtriebe. Flugblätter und dergl. werden massenhaft verbreitet. Die heute begonnene Wahl nahm einen sehr lebhaften Verlauf, indem von 3102 Wahlberechtigten deren 1240 abstimmten.

**Aus dem Höhenlocher, 20. Jan.** Vor einiger Zeit machte Fürst v. S. J. seine gewöhnliche Spazierfahrt und begegnete einer Truppe fahrender Leute in eben dem Augenblicke, als das einzige, vor deren schweren Wagen gespannte Pferd verendete. Der Kammer war groß und umsonst bemühten sich Männer und Weiber, das Fuhrwerk auf der scharf ansteigenden Straße vorwärts zu bringen. Der leutselige edle Fürst, die Sachlage rasch überschauend, gab seinem Kutscher sogleich Befehl, auszuspannen und das „fahrende Haus“ der armen Leute, die überdies noch reich beschenkt wurden, mit seinen eigenen Pferden über die Anhöhe zu befördern. Inzwischen wartete der hohe Herr geduldig, bis dies geschehen und setzte dann ruhig die Spazierfahrt fort.

**Friedrichshafen, 20. Jan.** Der Steuermann des Dampfschiffes „Friedrichshafen“ machte heute früh nach kurz angetretener Fahrt nach Konstanz die unliebsame Entdeckung, daß der Kompaß eingefroren war. Angesichts des starken Seerauges konnte der Kapitän ohne thätigen Kompaß eine Weiterfahrt nicht riskieren und kehrte in den hiesigen Hafen zurück, um eine Aufwärmung des Kompasses vornehmen zu lassen, was eine Verpätung von zwei Stunden zur Folge hatte. Es ist dieses Vorkommnis in den Annalen der Bodenseeschifffahrt ein sehr seltener Fall.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 21. Januar.** Wie bestimmt versichert wird, äußerte der Kaiser beim Essen des Finanzministers Miquel, an den Abtrittungsgerichten sei etwas Wahres, obwohl noch keine konkreten Vorschläge vorlägen. Deutschland sei satt und wolle keine Eroberungen. An die Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen glaube er nicht mehr, vielleicht bendige die Erfindung des rauchlosen Pulvers die Zeit des Krieges. Nach den Erfahrungen bei den schlesischen Mäandern erscheine es unbedenklich, die Truppen noch ins Feuer zu bekommen. Der gemeine Mann werde jetzt von unutilisierbaren Schrecken ergriffen. Schon in Schlessien seien Verwirrungen eingetreten und diese Erfahrungen hätten

Auf der Best der reichen Klassen herrschte das regste Leben. Bestellungen aller Art auf Schiffe der verschiedensten Größen waren eingelaufen. — Das hämmerte und pochte und klang von Anschlägen und Schmiedehämmern, und hoch reichten die Hände nicht aus, es mußten noch mehr Arbeiter eingestellt werden.

Im Comptoir arbeiteten die jungen Kaufleute, und in seinem Zimmer, dessen Thür nach dem Comptoir offen war, so daß er dasselbe übersehen konnte, stand an seinem Pulte der alte Peter Claffen, Herr des Hauses, der Best, des Erbsterbens und der Million. Trotz aller dieser Vorzüge war er aber nichts weniger als gut gekannt; draußen klang es bereits Feierabend, mit dem Vätern pflegte er mit Arbeiten aufzuhören; heute aber konnte er noch nicht daran denken, es waren noch eine Masse Briefe zu öffnen und zu besorgen. Er rief den Buchhalter, und beide expedierten um die Wette. Sie mehr Zeit nach dem Vätern vertrieb, desto untristischer wurde der alte Herr, und als ihm gar der Buchhalter ein Schreiben des Gerichtes vorlegte, das ihm anzeigte, er sei in der Substantion des Outes

die ernstesten Erwägungen der Militärverwaltung bezogen.

Der Kaiser, welcher am Dienstag um 2 Uhr nachmittags in Hannover erwartet wurde, traf unerwartet schon morgens 8 Uhr dort ein, allarmierte die Garnison und rückte mit derselben zu einer Gefechtsübung bei Kirchrode aus. Gegen 3 Uhr nachm. kehrte der Kaiser mit den Truppen von der Gefechtsübung zurück und nahm auf dem Waterloo-Platz die Parade ab. Um 5 Uhr fand im Schlosse ein Essen zu 56 Gedecken statt, wozu die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden geladen waren. Der Kaiser besuchte danach im königlichen Theater die Freischützvorstellung.

**Berlin, 21. Januar.** Der frühere Minister v. Lucius stellte zur Verfügung des Kaisers 30,000 M. zu einem milden Zwecke, die Gesamtsumme des ihm seiner Zeit erlassenen Fideikommissfempels. — Major v. Wismann meldet amtlich seinen Abmarsch nach dem Kistmandscharo am 16. Januar.

Das Kochische Heilmittel wird nunmehr, wie die „National-Zeitung“ meldet, bald zum Verkauf an die Apotheken ergehen; es werden dazu noch einige Verwaltungsverordnungen über Aufbewahrung, Preis und Dosierung erlassen werden.

**Waldkirch i. B., 20. Jan.** Heute früh hatten wir Gelegenheit, eine im Winter seltene Naturerscheinung wahrzunehmen. Um halb 4 Uhr morgens durchzuckte ein greller, blaueschweißer Blitzstrahl das nächtliche Halbbunzel dem ein furchtbarer Donnerschlag folgte, dann eine ziemlich lange Pause und noch einmal ein starker Blitzstrahl und die seltene Erscheinung war vorbei.

**Strassburg, 17. Jan.** In Dieuze (Lothringen) wurde vorgestern abend ein neunjähriges Mädchen von einem Wolf überfallen und getötet. Das Kind kam von einem Gange aus einem benachbarten Dorfe zurück. Sein Hilfesgeschrei wurde im Dorfe gehört, als man aber herbeieilte, war die Unglückliche bereits tot und von dem Räubtier entseflich verunstaltet.

Von dem Eisenwerke Gagenau wurde am 14. ein Einschreibebrief an Gebr. Stollwerck in Köln aufgegeben mit 7000 M. Banknoten. Der Brief ist zwar angekommen, aber nur mit einer — Zeitung als Inhalt. Der Bureau-diener des Geschäfts, welcher der Unterschlagung dringend verdächtig ist, ist „abwesend“.

**Galle, 16. Jan.** Bei einem am Sonntag abend hier vorgekommenen Brande, der das ganze Grundstück der Müller'schen Möbel- und Althandlung, an den Abtrittungsgerichten sei etwas Wahres, obwohl noch keine konkreten Vorschläge vorlägen. Deutschland sei satt und wolle keine Eroberungen. An die Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen glaube er nicht mehr, vielleicht bendige die Erfindung des rauchlosen Pulvers die Zeit des Krieges. Nach den Erfahrungen bei den schlesischen Mäandern erscheine es unbedenklich, die Truppen noch ins Feuer zu bekommen. Der gemeine Mann werde jetzt von unutilisierbaren Schrecken ergriffen. Schon in Schlessien seien Verwirrungen eingetreten und diese Erfahrungen hätten

Grenzen Meißbietender geblieben und könne sein Eigentum von morgen an in Empfang nehmen, — da riß ihm der Gebulstfaben.

Er rief: „Stoh, Johannsen, das übrige bleibt bis morgen — die Welt wird behaft nicht aus den Fugen gehen.“ küßte seinen Hut auf, schnauzte ein ingrümiges: „Guten Abend, ihr Herren!“ und lief im Sturmschritt in den Garten bis zum Landungssteig, wo er seine Socke liegen hatte. Er stieg hinein, löste die Kette und wollte eben abfahren, als ein junges Mädchen das Ufer entlang „gelassen kam“ und tief: „Goh, Wäterschen, so haben wir nicht gemettet! Nimm die die Eise nur mit, der Abend ist so schön.“

Als der Alte sie erlöste, lag es wie Sonnenschein über sein Gesicht, auf dem Sorgen und die Zeit ihre Furchen gezogen hatten; aber noch grölkte der Verrger in ihm nach, und er brumpte: „Kann die Eise, kein bräuen, beim Jan nicht brauchen, habe mit ihm zu reden.“

(Fortsetzung folgt.)

Haft genommen und der Kriminalpolizei der Staatsanwaltschaft übergeben werden mußten!

**Hamburg, 18. Jan.** Die hiesigen Affekuranz-Gesellschaften halten einen Dampfer, welcher in der Nähe von Helgoland kreuzt, um die ankommenden Schiffe zu warnen, in die Elbe einzufahren. Mehrere Schiffe treiben, vom Eise umschlossen, im Strome.

**Carthagen, 21. Jan.** Der Kaiser wird morgen hier erwartet. Derselbe soll die Eisverhältnisse in Augenschein nehmen, sowie die neuen Anlagen besichtigen, auch heißt es, er werde die hier liegende, morgen nach dem Mittelmeer abgehende „Augusta Viktoria“ vor ihrer Abfahrt besuchen.

**Ausland.**

**Wien, 21. Jan.** Aus dem ganzen Lande wird Mangel an Lebensmitteln und Kohlen gemeldet; wo Wassermangel auftritt, zeigen sich bereits ansteckende Krankheiten, wie Blattern, Typhus u.

**Leipzig, 21. Januar.** Der Rammeter, Hg. Graf Ladislaus Wolanski, wurde bei einem in seinem Palais gegebenen großartigen Maskenfest, zu welchem die gesamte Aristokratie geladen war, vom Schläge getroffen und stürzte tot zusammen.

**Neapel, 18. Jan.** Neapel im Schnee!

Das ist das seltene Schauspiel, das man hier seit gestern hat. Bäume und Dächer, Berge und Ebenen sind mit Schnee bedeckt, und zwar mit so viel Schnee, daß manche Nester darunter brechen. Die immergrünen Bäume nehmen sich in ihrer weißen Hülle recht seltsam aus und die Neapolitaner können das Schauspiel nicht genug bewundern, während die hier ansässigen und anwesenden Engländer Schneemänner machen und mit Schneebällen werfen. Die Verbindungen in und außerhalb der Stadt sind vielfach unterbrochen.

**Aus Ostfriesland** schreibt man dem „Gann. Kur.“: Am 12. ds. Mts. haben sich sieben Mann, zumeist Schiffer von Stavoren in Friesland, auf den Weg gemacht, um über das Eis des Zudeesee Entzuzen in Nordholland zu besuchen. Als die Schlittschuhe sich unbrauchbar erwiesen, weil das Eis mit einer Kruste gefrorenen Schnees bedeckt war, sind sie zu Fuß marschiert und nach ca. 7 Stunden um 3 Uhr nachmittags in Entzuzen angekommen. Von dem Bürgermeister des Orts wurden die Leute auf dem Rathause empfangen und er hat ihnen eine Urkunde ausfertigen lassen zum Beweise, daß sie den Uebergang vollbracht haben. Beglaubigt ist die Urkunde durch ein altes Stadtsiegel, welches seit dem vorigen Jahrhundert

nicht mehr gebraucht ist. Nach 1740 hat keine Reise quer über den Zudeesee über's Eis stattgefunden.

**Brüssel, 21. Jan.** Im Stadthaus wurden die Delegierten der liberalen Vereinigung von sechzehn liberalen Vertretern Brüssels und der Provinz empfangen. In dem Manifest wird dem Verlangen nach Revision in berechneten Worten Ausdruck gegeben. Der Bürgermeister dankte für die beobachtete Ruhe und erklärte; er werde das Manifest der Kammer übergeben. Die Revision müsse durchbringen und werde durchbringen. Die Delegierten verließen das Stadthaus mit dem Rufe: „Es lebe die Revision!“

**Schorndorf, 23. Jan.** Heute Nacht 12 Uhr erschof der 26jährige, in Rißnacht (Schweiz) geborene Schlosser Guggenbühl aus Cannstatt seine von ihm hier getrennt lebende Frau, Caroline geborene Schöbel im Hause ihrer Mutter.

Guggenbühl entfernte sich sofort nach der Uebelthat und ging zu Fuß nach Waiblingen, wo ihn Polizeiwachmeister Pfizenmaier von hier, als er eben in den Frühzug einsteigen wollte, bemerkte. Sobald Guggenbühl des Polizeiwachmeisters ansichtig ward, schoß er sich in den Unterleib. Eiferjucht sollen die Motive zu dieser That gewesen sein!

**Bekanntmachungen.**

**Revier Blochingen.**  
**Reisig-Verkauf.**  
Am Dienstag den 27. Januar, nachmittags 2 Uhr in der Rose in Büchenbronn aus dem Staatswald Sumpfesberg und Ludenwiege 6000 buchene Wellen auf Haufen und Mahden. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 11 Uhr beim Steinbruch im Sumpfesberg.

**Winterbach, Oberamts Schorndorf.**  
**Pappeln-Stammholz-Verkauf.**  
Am Montag den 26. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr auf dem Rathause zu Winterbach 24 Stück mit 15 Fm. Abfuhr sehr günstig.  
Den 21. Januar 1891.

**Einladung.**  
Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wird am nächsten **Dienstag abend im Kronensaale** in einfacher Weise (durch Rede und Gesang) gefeiert werden. Zu dieser Feier laden die Unterzeichneten im Sinn und Auftrag vieler hiemit jedermann herzlich ein.  
Beginn: 8 Uhr.  
Oberförster Anorr.  
Otto Brenninger.  
Fritz, Stadtschultheiß.

**Blumen und Kränze**  
werden stets in Rästchen oder Glasloten gemacht, ebenso werden **Bilder aller Art** affurat und schön eingeraht und kann ich durch ein besonderes Verfahren garantieren, daß sie nicht einbüßen kann.  
**Fr. Lenz, Vorstadt.**

**STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS**  
BACHIG 25 & 40 Pf.  
nach Vorschrift des Geh. Hofrat. Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Spezialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit, bei Linderung und Abhilfe gebracht haben. Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch mit einer Verschlümmung vorbeugen. Vorrätig in allen Orten.

**Gesang-Verein Harmonie.**  
Samstag den 24. Januar, abends 7/8 Uhr,  
**Fastnachts-Tanzkränzchen**  
im „Waldhornsalle“,  
wozu die verehrl. Aktiv- sowie Passivmitglieder mit Familie freumblich eingeladen werden. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf. Damen können eingeführt werden.  
Der Ausschuss.

**Frau Lenz, Blumengeschäft, Vorstadt,**  
empfiehlt ihre reichhaltige Auswahl von **Bräutkränzen, Brautjungferkränzen & Sträußchen, Kopfbouquet, sowie Sargkränzen, Perkränzen & Totenbouquet**  
zu den billigsten Preisen.

**Der Pforderverkauf**  
findet Montag den 26. Januar, vormittags 8 Uhr auf dem Rathaus statt.  
1000 1500 M.  
werden gegen gute Bürgerschaft auf 1 oder mehrere Posten aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

**800 Mark**  
hat im Auftrag auszuliehn G. Steinkefel.  
Eine junge, 22 Wochen trachtige **R u h** setzt dem Verkauf aus.  
Wer, sagt d. Red.

**Bestfedern.**  
Die besten und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschen, sehr weiche **Bestfedern.**  
Mit vorzuziehen, gegen Plagen, nicht unter 10 Pf. gute neue Bestfedern der Wahl: 25 Pf.; seine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiche Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pf.; Silberweiche Bestfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. und 5 M.; neuere, echt schneeflockige Halbdaunen (für Familien) 2 M. 50 Pf. und 3 M.; weiche ganz neue Bestfedern — die einzigen, die nicht durch 70 M. 2 Pf. Reut. Eine Nichtgefallen des wird frantirt bereitwillig zurückgenommen.  
Fischer & Co. in Nordend i. M.

**Haltbare Biscuits,**  
aus der Fabrik von **Gebr. Stollwerck** in Köln.  
Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocoalade, Cacao und Limonade.  
Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwarenen- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.  
Besonders empfehlenswert:  
**Germania-Biscuit,** sehr schmeckvoll, nicht als Dessert, sondern als Zwischenbrot.  
**Kinder-Biscuit,** leicht verdaulich und ungleich selbst für Kinder v. 3 Jahren an.  
Verpackt in 1/2, 2 Pf.-Blöcken, sowie ausgewogen.



# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.  
Dienstag den 27. Januar 1891.

## Gegen Husten & Heiserkeit

empfehle:  
Malz-, Spitzweigerich-,  
Eibisch-Brust-Bonbons,  
schwarzen Candis,  
Spitzweigerich- &  
Füßholzsaft.  
Herm. Moser,  
Conditor.

## Bad- & Tag.

Bregler We.  
Winterbach.  
Nächsten Sonntag  
**Hasenossion,**  
wozu freundlichst einladet  
G. Rupp z. Adler.

Das von Herrn Emil Schmidt,  
Werkmeister erbaut und seither be-  
wohnte

**Haus**  
samt Garten  
wird bis Ende Mai oder Saboti zu  
vermieten gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt  
Instrumentenmacher Bloß.

Früchtgewässerte  
**Stock-  
fische**  
empfehlen  
Carl Fischer,  
Seifenfabrik.

## Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische  
**Kaffe-Brennerei**  
H. Disque & Cie., Mannheim,  
empfehlen ihre unter der Marke  
**„Elefanten-Kaffe“**  
wegen ihrer Güte und Billigkeit  
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's  
Vorschrift gebrannten höchsten  
Qualitäts-Kaffees.

f. Weindisch-Mischung,  
per 1/2 Ko. M. 1.60.  
f. Menado " " " 1.70.  
f. Bourbon " " " 1.80.  
erstarrt. Mokka " " 2.—.  
Durch vorzügl. neue Brennethode  
kräftiges, feines Aroma.

**Große Ersparnis.**  
Nur acht in Packeten mit Schutz-  
marke „Elephant“ versehen, von  
1/2 und 1/4 Pfund.  
Niederlage in Schorndorf bei Herm.  
Moser. G. Widler We. in Grün-  
bach W. G. Fischer We.

Bis Lichtmeß oder Georgii lacht  
gegen 500 Mark  
gegen 1 1/2fache Güterversiche-  
rung.  
Wer, jagt die Redaktion.

**Gottesdienste der Wesley-  
anischen Methodisten-  
Gemeinde.**

Sonntag den 25. Januar.  
Morgens 9 1/2 Uhr M. Claß.  
Abends 7 1/2 Uhr W. Pantel.  
Mittwoch Abend 8 Uhr M. Claß.

## Reisig-Verkauf.

Montag den 26. Januar aus Breiten- und Kammergehren,  
sowie Dicke sämtliche Reisighaufen nachm. 1 Uhr in Breitengehren.

## Stamm-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am nächst n Montag den 26. Jan.  
aus hiesigem Gemeindefeld, Teil Brunnenspitze:

12 Eichen mit 10,77 Fm., 6 Birken mit 2,20  
Fm., 1 forchener Sägblock mit 0,72 Fm., 3 Fich-  
tenstämme IV. Kl. mit 2,02 Fm., 1 do. V. Kl.  
mit 0,25 Fm., 3 Nm. eichene Nutholzspalter, 10  
Nm. buchene Nutholzspalter, 1,2 m lang, 84 Nm.  
do. Scheiter, 16 Nm. do. Brügel, 26 Nm. birchene  
Brügel, 7 Nm. Nadelholzspalter, 18 Nm. eichen

und buchen Anbruchholz,  
Zusammenkunft mittags 12 Uhr beim Rathaus.  
Abfuhr sehr günstig.  
Den 20. Januar 1891.

Schorndorf.  
Zum bevorstehenden Weinablaß empfehle ich ausgezeichneten

**1890er Verschnittwein**  
von 20 Liter an à 80 J per Liter.  
Bei Abnahme von ganzen Fässern direkt  
ab Zollamt Stuttgart billiger.

Schultheiß Stadelmann.  
Hospitalkpfleger Rommel.

## Um die Hälfte Wert

wegen Geschäfts-Aufgabe (eines Instrumentenmachers in Bayern).  
Um den großen Vorrat schnellstens zu räumen, habe ich eine größere  
Anzahl folgender Musik-Instrumente um die Hälfte Wert zum Ver-  
kauf übernommen, und empfehle

**so lange Vorrat:**  
Violinen, fein gearbeitet, sehr gut im Ton, mit Futteral, Bogen, Kinn-  
halter, ein Reserve-Bezug Saiten, Colophonium, Mk. 13.  
Zithern, sehr klavvoll, mit Futteral, Schlüssel und Ring, Mk. 14,  
16, 20.  
Gitarren von Mk. 6 an.  
Zug-Harmonikas mit Doppelbalg, Nickelbeschlag, 1 und 2 Register,  
doppeltstimmig und seiner Nickelverzierung, Mk. 4, 6, 8, 9.

**Alfred Barthel, Musiker,**  
Musikinstrumenten- & Saitengeschäft  
in Göppingen. (Wähle 27.)

## Blitzableiter,

Telephon,  
Glockenziege,  
Electr.  
Glockenziege,  
Electr.

**Electr. Sicherheitsvorrichtungen  
und Thüröffner**

bringt in empfehlende Erinnerung.  
**Theophil Veil,**  
Mechan. Werkstätte.

Verlange  
**Stollwerck'sche**  
**CHOCOLADE**  
Überall käuflich von M.125 1/2 R an aufwärts.

## Homöopathen- Versammlung

Sonntag den 25. Jan., nachm.  
3 1/2 Uhr im „Dirsch“.

**Vortrag**  
über: Die Homöopathie in ihrer  
Beziehung zu den Impfungen  
mit Berücksichtigung der Koch'schen  
Entdeckungen. Hierzu ist jedermann  
freundlichst eingeladen.

## Sonntag

empfehlen  
**Meriquen und  
Möhrenköpfe**  
Herm. Moser, Conditor.

**Gegerbten Sirsen**  
zum Kochen empfiehlt  
Müller Teufel.

**Red Star Line**  
Roth Stern Linie  
König. Belg. Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
Schnelle Fahrten, gute  
Verpflegung, billige Preise.  
Ausstaus ertheilen:  
von der Decke & Maritz in Ant-  
werpen.  
Schmidt & Dählmann, Stuttgart.  
G. W. Koch, Heilbronn.  
Herm. Moser a. Bahnhof, Schorndorf.  
A. F. Widmann, Schorndorf.  
F. W. Kunz, Weizheim.

**Emser Pastillen**  
in plombierten Schachteln  
werden aus den besten  
Salzen unserer Quellen  
dargestellt und sind ein bewährtes  
Mittel gegen Husten, Heiserkeit,  
Verschleimung, Magenschwächen,  
Verdauungsstörung.  
**Emser Victoriaquellen.**  
Vorrätig in Schorndorf in  
**beiden Apotheken**  
König Wilhelms Felsen-Quellen Kms.

Vor einigen Wochen blieb ein  
Portemonnaie mit etwas Geld  
liegen bei Fr. Döffinger.

Ein ordentliches, fleißiges  
**Mädchen**  
von 16—18 Jahren findet noch bis  
Bichtmeß eine gute Stelle.  
Bei wem, s. d. Redaktion.

**Steuerebüchlein** hält vorrätig die  
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

**Gottesdienste.**  
Evangelische Kirche.  
Sonnt. Septuagesimä (25. Jan.)  
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt  
Herr Helfer Groß.  
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)  
Herr Helfer Groß.  
Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde  
Herr Viktor Weiger.  
Katholische Kirche.  
Herr Kaplan Zuffner.

Auf den  
**„Schorndorfer Anzeiger“**  
mit den wöchentlichen Beilagen  
**„Unterhaltungsblatt & Jugendfreund“**  
kann jederzeit bei den K. Postämtern, sowie  
den Bandpostboten Bestellungen gemacht werden.  
Die Redaktion.

**Amtesliches.**  
Oberamt Schorndorf.

**Betr. Inval. und Altersversicherung.**  
Den Ortsvorstehern werden mit nächster  
Post Formulare von Bescheinigungen über die  
Endzahlen aus der Aufrechnung der Quittungs-  
karten mit dem Auftrag übersendet, umgehend  
die Zahl der erhaltenen Formulare hierher  
anzugeben.  
Hierbei werden die Ortsbehörden daran  
erinnert, daß für diejenigen Versicherten, welche  
die erste Quittungskarte mit einem Gehalt von  
Altersrente vorgelegt haben, bezw. vorlegen,  
die Quittungskarte Nr. 2 unter Aufrechnung  
der in die Quittungskarte Nr. 1 eingelebten  
Wochenmarken auszustellen ist, da die Versich-  
erungsbeiträge von den Empfängern einer Al-  
tersrente infolange fortzubehalten sind, bis sie  
erwerbsunfähig (invalid) werden.  
Schorndorf, den 24. Jan. 1891.  
K. Oberamt. Kinkelbach.

**Der Vorstand**  
der W. Inv.- und Altersvers.-Anstalt  
an  
sämtl. K. Oberämter.  
Nachdem sich in einzelnen Bezirken Zweifel  
dadüber ergeben haben, wie die Postsendungen  
in dienstlichen Angelegenheiten der Würt. Inv.-  
und Altersvers.-Anstalt beim Verkehr der Körper-  
schaftsbehörden unter sich und mit den Bezirks-  
organen der Versicherungsanstalt (Bezirksver-  
treter, Vertrauensmänner) zu behandeln seien,  
so wird den K. Oberämtern eröffnet, daß nach  
den bestehenden Vorschriften das Postporto bei  
diesem Verkehr von den Amtscorporationen zu  
tragen ist, daß somit die Bezirkswertzeichen für  
diesen Zweck zu verwenden sind.  
Stuttgart, den 23. Jan. 1891.  
W. Oberamt.

**Bekanntmachung der K. Kommission für  
die Erziehungsanstalten, betreffend die Fest-  
setzung des für die Zöglinge des Taub-  
stumm- und Blindeninstituts zu Gemü-  
nd zu entrichtenden Kostgelds.**  
In Gemäßheit des Art. 9 der Bekannt-  
machung vom 28. Januar 1823, die Einrichtung  
der Taubstumm- und Blinden-Anstalt in Gemü-  
nd betreffend, (Reg.-Bl. S. 195), wird hiemit zur  
öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die jährliche  
Entschädigung für einen in die Anstalt selbst  
aufgenommenen Zögling auf 200 M festgesetzt  
worden ist, dieselbe jedoch unter Umständen er-  
mäßigigt und bei besonderer Bedürftigkeit der El-  
tern oder Gemeinben auf die Summe von  
40—30 M herabgesetzt werden kann. Dieses  
Verpflegungsgeld ist in vierteljährigen Raten  
an das Kassenamt des Instituts zu entrichten.  
Der Zögling erhält hiefür die angeordnete Kost  
nebst Wohnung und Bett, den Unterricht, freie

## Wagen gewinnt!

Fortsetzung.  
„Aha, was die Esse nicht hören soll, das  
wird wieder was Schönes sein.“ lachte das junge  
Mädchen und stieg in den Kahn. „Weißt du,  
ich werde dich nur hinüberfahren und später wieder  
abholen.“ damit ergriff sie die Ruder, und fort  
schiff das herrliche Boot. Der alte Herr ließ  
seine Augen über die Gegend schweifen — der  
Abend war wunderschön — ja Esse hatte Recht.  
Seine rauhend umspielte der Fluß den Kahn,  
der über ihn hinglitt. Die blühende Sonne her-  
golbete das Grün der Bäume und das alte Haus  
darunter und gab eine Fülle von Farben über  
den klaren Wasserpiegel aus. Wägger schämte  
lag auf der Welt, und ruffte Schimmer im  
auch das junge, blühende Mädchen, das ohne Gut  
auf der Ruderbank saß. Mit ihrem blonden Haar,  
die in reichen Flechten ihr Haupt umgaben,  
spielte der leise Abendwind, ihre schlanken Gestalt  
hinschwebend, ließ die Ruder und ihre ausdrucksvollen  
Augen glänzend hell in den Abend hinaus. Der  
Alte sah auf sein Kind, sein liebes Kind, für das  
er sein Herzblut hätte hingeben können, und sein  
Herz wurde weich, sein Verger fing an zu schwinden.  
Aber ja nicht merken lassen, wie gut er dem  
Bilbsfang war, das hätte den Respekt vor ihm  
vermindern können; aber die Esse wußte es doch,  
daß sie ihn um den Finger wickeln konnte.  
Das Boot legte an; Peter Claassen stieg  
aus und ordnete an: „Wenn ich preise, holst du  
mich wieder ab.“  
„Schön gut,“ rief Esse, indem sie abstieg;  
„grüße mir Onkel Jan. Und daß ihr mir nicht  
wieder solchen schönen Freier ansucht, wie den  
langen Heiner.“ „Hörst du Bupples seliger Wittwe  
Nachfolger,“ ein sehr beachteter Haus,“ spöttelte  
sie: „ich heirate nicht, ich bleibe bei meinem Pa-  
terchen, der heißt so brünnlich ist, und plage ihn  
und den Onkel Esse, das ist doch ein verbien-  
volleres Tagewort; nicht, ich heirate nicht!“ und  
damit fuhr sie lachend ab.  
Das Boot lag still, rief er ihr nach und  
ging weiter. Esse aber nicht lachelnd, ruderete  
langsam bis in die Mitte des breiten Flusses;  
zog die Ruder ein und ließ sie langsam vom

organen der Versicherungsanstalt (Bezirksver-  
treter, Vertrauensmänner) zu behandeln seien,  
so wird den K. Oberämtern eröffnet, daß nach  
den bestehenden Vorschriften das Postporto bei  
diesem Verkehr von den Amtscorporationen zu  
tragen ist, daß somit die Bezirkswertzeichen für  
diesen Zweck zu verwenden sind.  
Stuttgart, den 23. Jan. 1891.  
W. Oberamt.

**Bekanntmachung der K. Kommission für  
die Erziehungsanstalten, betreffend die Fest-  
setzung des für die Zöglinge des Taub-  
stumm- und Blindeninstituts zu Gemü-  
nd zu entrichtenden Kostgelds.**  
In Gemäßheit des Art. 9 der Bekannt-  
machung vom 28. Januar 1823, die Einrichtung  
der Taubstumm- und Blinden-Anstalt in Gemü-  
nd betreffend, (Reg.-Bl. S. 195), wird hiemit zur  
öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die jährliche  
Entschädigung für einen in die Anstalt selbst  
aufgenommenen Zögling auf 200 M festgesetzt  
worden ist, dieselbe jedoch unter Umständen er-  
mäßigigt und bei besonderer Bedürftigkeit der El-  
tern oder Gemeinben auf die Summe von  
40—30 M herabgesetzt werden kann. Dieses  
Verpflegungsgeld ist in vierteljährigen Raten  
an das Kassenamt des Instituts zu entrichten.  
Der Zögling erhält hiefür die angeordnete Kost  
nebst Wohnung und Bett, den Unterricht, freie

Wäsche, sowie Ausbesserung des Weißzugs und  
der übrigen Kleidung. Die vorchriftsmäßige  
Ausstattung mit Kleidern und Leibweitzug  
haben die auf eigene Kosten in der Anstalt be-  
findlichen Zöglinge selbst sich anzuschaffen und  
zu ergänzen, oder im Falle dies von der Anstalt  
geschicht, dieser die Anslagen hiefür zu ersehen.  
Bei denjenigen Zöglingen aber, welche ganz  
oder zum Teil auf Kosten des Staats unter-  
halten werden, übernimmt die Anstalt die Be-  
stimmung dieses Aufwands gegen ein bei dem  
Eintritt der Zöglinge ein für allemal zu ent-  
richtendes Kleidergeld von 30 M.  
Diejenigen Zöglinge, welche bloß den Unter-  
richt in der Anstalt genießen, Kost und Wohn-  
ung zc. aber außer derselben nehmen, haben  
für jenen jährlich 24 M zu bezahlen.  
Die Bittschriften um die Aufnahme für den  
im Monat Mai ds. Js. beginnenden Lehrkur-  
sus müssen, mit den Berichten der betreffenden  
gemeinschaftlichen Oberämter und den übrigen  
vorgeschriebenen Beilagen versehen, längstens  
bis letzten Februar bei der K. Kommission für  
die Erziehungsanstalten eingereicht werden, und  
es wird hiebei noch besonders darauf aufmerk-  
sam gemacht, daß die jährlich einkommenden  
tabellarischen Notizen über die vorhandenen  
blinden und taubstummen Kinder die Stelle  
der Meldung nicht vertreten können.  
Stuttgart, den 13. Januar 1891.  
Schmid.

**Vom Landtag.**  
76. Sitzung. Art. 25 des Verwaltungs-  
reformgesetzes handelt von den Gemeindever-  
bänden behufs besserer Erfüllung bestimmter  
dauernder Gemeindezwecke z. B. der Herstellung  
von Wasserleitungen, Nachbarschafts-Strassen  
u. s. w. nach festzustellendem Statut. Dabei  
können sich Gemeinden verschiedener Oberamts-  
bezirke verbinden. Wird ohne weitere Debatte  
genehmigt. Das zweite Kapitel des Gesetzes  
lautet von der Bildung der Amtsvorparthien.  
Die Kommission beantragt folgenden Artikel

er sein Herzblut hätte hingeben können, und sein  
Herz wurde weich, sein Verger fing an zu schwinden.  
Aber ja nicht merken lassen, wie gut er dem  
Bilbsfang war, das hätte den Respekt vor ihm  
vermindern können; aber die Esse wußte es doch,  
daß sie ihn um den Finger wickeln konnte.  
Das Boot legte an; Peter Claassen stieg  
aus und ordnete an: „Wenn ich preise, holst du  
mich wieder ab.“  
„Schön gut,“ rief Esse, indem sie abstieg;  
„grüße mir Onkel Jan. Und daß ihr mir nicht  
wieder solchen schönen Freier ansucht, wie den  
langen Heiner.“ „Hörst du Bupples seliger Wittwe  
Nachfolger,“ ein sehr beachteter Haus,“ spöttelte  
sie: „ich heirate nicht, ich bleibe bei meinem Pa-  
terchen, der heißt so brünnlich ist, und plage ihn  
und den Onkel Esse, das ist doch ein verbien-  
volleres Tagewort; nicht, ich heirate nicht!“ und  
damit fuhr sie lachend ab.  
Das Boot lag still, rief er ihr nach und  
ging weiter. Esse aber nicht lachelnd, ruderete  
langsam bis in die Mitte des breiten Flusses;  
zog die Ruder ein und ließ sie langsam vom

Strome treiben. Immer schöner ward der Abend,  
die Luft war so milde, der Himmel so klar und  
rein. Esse war wie verzaubert, ihr Herz pochte  
freudig, erfüllt von der bloßen Luft am Dasein.  
Sie konnte nicht anders, sie mußte singen, singen  
wie der Vogel singt, wenn der Frühling kommt  
und der Wald mit neuem Grün sich schmückt;  
und weithin jubelte ihre schöne Stimme über  
die Fluth:  
Überm Garten, durch die Bäfte  
Hört ich Wandervogel, ziehn,  
Das bedeutet Frühlingsschäfte,  
Unten fängt's schon an zu blühen.  
Nicht dein junges Herz, das sein Dorn kommt?  
Sanftes soß in seiner Laube, rauchte seine  
Pfeife und war der zufriedenste Mensch unter  
Gottes Sonne. Hier hatte er alles, idas er  
zu brauchte; er sah die Schiffe aus- und ein-  
laufen und konnte über ihren Kurs sich ärgern  
oder freuen, je nachdem der Kapitän „steuerte“.  
Er überblühte die Landstraße mit ihrem Weid-  
ergrünte sich am dem Thun und Treiben im Garten  
des blauen Engels, aber ein bestellter Vergnüg-  
ungsort für die rüstigen Fußgänger der alten

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Nachdruck, gedruckt und verkauft von S. Müller, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.